

Nieder mit dem bürgerlichen Parlament

2. vermehrte Auflage

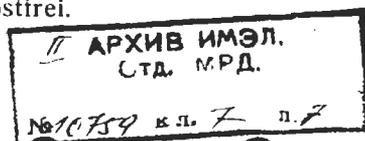
Alle Macht den Räten!

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ d. Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Die „KAZ.“ dient der proletarischen Revolution.

Sie wird von Proletariern für Proletarier geschrieben, unter ständiger Kontrolle und Ueberwachung der von der Mitgliedschaft eingesetzten Pressekommission und der Arbeitsausschüsse. Die „KAZ.“ nimmt grundsätzlich Stellung zu allen das Proletariat bewegenden wirtschaftlichen u. politischen Fragen. Zusammen mit einem der Unionsorgane ersetzt die zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung vollständig ein tägliches erscheinendes Blatt. Die „KAZ.“ bietet mehr als eine Tageszeitung, da sie nur dem Proletariat dient und keine Rücksicht zu nehmen braucht auf Geldgeber, Insertionsaufträge, auf Staat oder Kapital. Expeditions-, usw. Arbeiten, werden von Proletariern ehrenamtlich erledigt, soweit es technisch möglich ist. Nicht durch kapitalistische Inserate bestochen, ist die „KAZ.“ die Stimme des revolutionären Proletariats, das Banner der Revolution und die unentwegte Verkünderin der kommunistischen Idee. — Zu beziehen durch alle Mitglieder der KAP. und AAU. im Betrieb, durch alle Bezirksorganisationen der KAP., sowie direkt durch den Verlag. — Probeexemplare nach auswärts auf Wunsch kostenlos und postfrei.



Der Kampf

Organ der Allgemeinen Arbeiter-Union

(Revolutionäre Betriebs-Organisationen)

Der „Kampf“ erscheint wöchentlich. Er stellt die geistige und organisatorische Verbindung dar der klassenbewußten Proletarier im Betrieb, liefert ihnen die Waffen im Kampf gegen das Kapital und seine Stützen. Von Proletariern geschrieben, unter der Kontrolle der Pressekommission und Funktionärskörperschaften, dient er dem Zusammenschluß des Proletariats als Klasse. — „Der Kampf“ kann von allen Mitgliedern der AAU. im Betriebe bezogen werden.

Bestellungen für beide Zeitungen nimmt entgegen

Buchhandlung für Arbeiter-Literatur und Antiquariat
Berlin O 17. Warschauer Straße 49.

Klassenkampf.

Als der französische Sozialist Saint-Simon in den Armen seines Dieners verschied, da sagte er: „Mein Freund, wer Großes will, der muß begeistert sein.“ Das moderne Proletariat muß Großes wollen. Es hat die größte Aufgabe zu leisten, die je von der Geschichte an eine Klasse gestellt wurde. Nur unter Aufbietung aller Begeisterung wird es seine historische Mission erfüllen können. Aber die himmelstürmende Begeisterung wird allein zu diesem Zweck nicht ausreichen, weil sie etwas rein gefühlsmäßiges ist. Das Gefühl kann aber für das Proletariat nicht der Maßstab seines praktischen Handelns sein. Will es wissen, wie sein Befreiungskampf am besten geführt wird, und mit welchen Waffen, dann muß es einen anderen Prüfstein anlegen. Den Kompaß der Marschrichtung finden wir in der Zergliederung der gesamten wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse. Sie sind der Mutterboden, aus dem alles wächst und von dem alles abhängt, was die Arbeiterklasse tun muß und womit sie dieses tun muß.

Die menschliche Gesellschaft ist kein einheitliches Ganzes, sondern seit der Entstehung des Privateigentums zerfällt sie in Stände und Klassen. Die Klassen haben keine gleichlaufenden Interessen. Sie stehen vielmehr in beständigem Kampf miteinander. Der **Klassenkampf** ist in der Geschichte das **bewegende Prinzip**.

Die ökonomischen und politischen Verhältnisse sind nichts Stattes, immer Gleiches, sie befinden sich in einem dauernden Fluß. Sie verändern sich ohne Unterbrechung durch den **Klassenkampf**. Eine Form löst die andere ab. Der antiken Sklaverei folgte der Feudalismus. Dieser wurde wieder verdrängt durch den Kapitalismus. Mit den Veränderungen verändern sich gleichzeitig alle gesellschaftlichen Verhältnisse. Ebenso unterliegen die Menschen und ihre Beziehungen untereinander dem **Umwälzungsprozeß**. Selbst der **Klassenkampf**, obgleich die Triebfeder jeder geschichtlichen Entwicklung, verändert sich in seinen **Formen** und **Werkzeugen**. Und die Frage: **Bürgerlicher Parlamentarismus** oder **alle Macht den Räten** kann nur richtig beantwortet werden, wenn wir nicht nur das Gefühl sprechen lassen, sondern den Wert oder Unwert dieser Dinge in den politisch-ökonomischen Verhältnissen zu finden suchen.

Wirtschaftliche und politische Lage.

Die heutige **kapitalistische Wirtschaft** befindet sich in einer **auflösenden Gärung**. Schon vor dem Kriege wirkte die ungehemmte Profitgier der Bourgeoisie stark zersetzend auf die Gesellschaft. Der ins Gigantische gesteigerten Produktion wurde der nationale Rahmen zur Fessel. Der Widerspruch zwischen gesellschaftlicher Produktion und privater Aneignung riß die Kluft der **Klassengegensätze** immer tiefer. Der **Kapitalismus** suchte einen **Ausweg** durch den **Weltkrieg**. In ihm wollte er alle

Widersprüche und Gegensätze im Blut ertränken. Pyramiden von Leichen türmte er auf, blühende Fluren zerstampfte er in Wüsteneien, Tag und Nacht arbeiteten die Fabriken für den Krieg und der Burgfrieden sorgte für die verlangte Interessenharmonie. Aber das Gegenteil von dem, was der Krieg bezweckte, ist eingetreten. Anstatt, daß der krisenhafte Zustand beseitigt wurde, wurde er vertieft und in dem **Entscheidungskampf** zwischen **Kapital** und **Arbeit** zugespitzt. Das Geheul der Granaten und Geknatter der Maschinengewehre war die Totentanzmusik der Ausbeutungsordnung. Als der militärische Zusammenbruch in die **Revolution** umschlug, da beleuchteten ihre Blitze die Trümmer der **untergehenden bürgerlichen Welt**. Von der Geschichte wurde klar und unerbittlich für die Proletarier die Frage auf die Tagesordnung gesetzt:

Entweder Kommunismus oder Untergang in die Barbarei!

Der Weltkrieg wurde zur Weltrevolution.

Nach dem ersten stürmischen Anlauf ist die Revolution in ein langsames Tempo geraten. Die Romantik der Revolution ist längst verfliegen, aber die Lösung aller von ihr aufgeworfenen Probleme ist geblieben. Die Konterrevolution ist Schritt vor Schritt vorgedrungen. Mit Hilfe der Gewerkschaften und Sozialdemokratie gelang es der Reaktion, kaum nachdem die Revolution den ersten Lauf getan hatte, sie heimtückisch abzuwürgen. Die alten herrschenden Klassen mit den auf die politische Bühne geworfenen Kleinbürgern marschierten unter dem Ruf: „Es lebe die Demokratie!“ Der proletarische Charakter der Revolution, als ein Ringen für den Kommunismus wurde umgebogen. Die Bedeutung des Rätessystems für den Kampf und Aufbau einer neuen Welt wurde von den großen Massen noch nicht in seiner ganzen Tiefe begriffen. Sie ließen sich von der bürgerlichen Demokratie in die parlamentarische Demokratie einwickeln. Die Frage der **Sozialisierung der Betriebe** und Verkehrsmittel, die zuerst eine reine **Machtfrage** ist, wurde von der Demokratie als eine technische Frage der Verständigung zwischen Kapital und Arbeit hingestellt, und in einer Sozialisierungskommission begraben. Das nannte man „**die Sozialisierungsmarschier**“. Die vielen vereinzelt Abwehrkämpfe der revolutionären Vorhut gegen die Reaktion und den Massenbetrug wurden von den wühlmischen Offizieren, die sich die sozialdemokratische Regierung geholt hatte, im Blut erstickt. Der Weg zur Nationalversammlung war frei. **Die Nationalversammlung war die Zurückführung der Revolution auf einen rein bürgerlichen Maßstab**, der mit der Parole „Arbeit ist Sozialismus“ den Arbeitern schmackhaft gemacht wurde. Gleichzeitig fielen damit die Keime des Rätessystems zu Boden.

Als die Konterrevolution sich von den ersten Schlägen erholt und ihre politische Macht wieder befestigt hatte, ging sie daran, die zerrüttete Wirtschaft wieder aufzubauen. Die allgemeine Verständigung des internationalen Kapitals über das „wie“ ist bei den vorhandenen Interessengegensätzen keine leichte Aufgabe. Die ersten **Verständigungsversuche**,

II АРХИВ ИРОМ.
СТА. МРД.
№ 10759 к. 7 л. 2

soweit sie überhaupt ein Resultat zeitigten, kamen kaum über die Markierung dessen, was zu tun sei, hinaus.

So groß auch die Differenzen der einzelnen Mächte untereinander waren, darin war man einig, dem Proletariat im allgemeinen und insbesondere dem deutschen Proletariat die Lasten des **Wiederaufbaues** aufzuladen.

Der französ. Imperialismus, dem das Feuer auf den Nägeln brannte, unternahm im Januar 23 einen militärischen Vorstoß ins **Ruhrgebiet**, um reale Pfänder für die Lösung der **Reparation** in den Händen zu haben. Trotz der **Einheitsfront von Reventlow bis Ruth Fischer** ging der Ruhrkrieg verloren. Die Arbeiterklasse mußte die **Kriegskosten bezahlen**.

Ebenso wie der Weltkrieg für den Kapitalismus keine Lösung brachte, so endete der Ruhrkrieg mit einem völligen Fiasko. Der Zusammenbruch der Wirtschaft ging im rasenden Tempo weiter. Die Produktion ging zurück und die **Währung** zerfiel.

Diese Tatsachen zwangen das europäische Kapital, die Wiederaufbauversuche erneut in Angriff zu nehmen. Die Resultatlosigkeit der bisherigen Versuche des Entente-Kapitals hatten **politische Veränderungen der Staatsleitungen** zur Folge. In England wurde die konservative Regierung mit loyaler Unterstützung der Liberalen durch die Arbeiterpartei ersetzt, und in Frankreich kam, gegenüber dem kriegerischen Poincaré der kleinbürgerlich-demokratische Linksblock unter Führung von Herriot ans Ruder. Die letzte **Konferenz in England**, die mehrmals aufzuliegen drohte, unternahm eine neue Regelung. Als Grundlage der Verhandlungen diente das amerikanische **Gutachten von Dawes**. An ihr beteiligte sich auch Amerika. Nach einer Hochkonjunktur des amerikanischen Kapitalismus zeigen sich dort alle die Anzeichen einer hereinbrechenden Wirtschaftskrise. Dazu kommt ein Ueberfluß an Goldbesitz. Bei einer zufriedenen Lösung der europäischen Krise glaubt das amerikanische Kapital durch seine entwickelten Produktionsmethoden den europäischen Markt beherrschen zu können. War bisher das deutsche Kapital mit seiner Wirtschaft bei den Verhandlungen nur als Objekt behandelt worden, so bedeutet die **Londoner Konferenz eine Wendung**. Unter dem Schlagwort **Völkerfrieden** suchte man den deutschen Zwischenmeister am Geschäft zu beteiligen und ordnete die politischen Maßnahmen den wirtschaftlichen Notwendigkeiten unter. Das deutsche Kapital erklärte sich bereit, zu erfüllen und die staatspolitischen Maßnahmen der Erfüllung werfen schon ihre Schatten voraus. Auch die **Londoner Konferenz kann die Krise des Kapitalismus nicht überwinden**, aber die Durchführung der Beschlüsse bedeutet für die Arbeiterklasse eine **gewaltige Steigerung ihres Elends**. Die Arbeitszeit wird verlängert, der Grad der Ausbeutung steigt. Massenarbeitslosigkeit und Hungertod wird auf der Tagesordnung sein.

Sechs Jahre Revolution, und von ihren ganzen praktischen Errungenschaften ist kein Lot geblieben. Die ist zu ihrem **Ausgangspunkt** zurückgekehrt. Das Proletariat steht in der Verteidigung und verhält sich passiv. Aber die Lohnsklaven müssen zum Angriff übergehen, bei Strafe eines fruchtlosen Unterganges. Alle parlamentarischen Parteien haben sich als Verräter am Proletariat gezeigt. Mit dem demokratischen Staatswesen verbunden, sind sie an dessen Erhaltung interessiert.

Die Sozialdemokratie nannte sich einst die **Todfeindin der bürgerlichen Ordnung**, jetzt ist sie deren eifrigste Stütze. Allenthalben ist sie eifrig bemüht, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und die kapitalistische Ausbeutung wieder herzustellen. Die Revolution hat sie längst liquidiert und den Sozialismus als einen nebelhaften Schemen abgetan. **Demokratie, Pazifismus, Gemeinwohl und Aufbau**, das sind jetzt die sozialdemokratischen Schlagworte, mit denen man das erwachende Selbstbewußtsein der Arbeiterklasse betäuben will. Auch politisch ist die Sozialdemokratie nach rechts gerutscht. Ihre Bettgenossen sind die Liberalen, Ultramontane und Demokraten. Mit denen sie durch Dick und Dünn geht. Früher tat die Sozialdemokratie den Ministerialismus in Acht und Bann. Heute leckt sie alle Finger nach einer Koalitionsregierung im Reiche. Der Ministersessel wegen war sie sogar bereit, mit dem deutschnationalen Teufel ein Bündnis einzugehen. Auf die Regierungsbildungsversuche des Reichskanzlers Marx hat die sozialdemokratische Fraktion in einer Besprechung erklärt, daß sie grundsätzlich gegen eine Erweiterung der Regierung nach rechts bis zu den Hergt und Genossen nichts einzuwenden hat.

Auf derselben Linie marschieren die **freien Gewerkschaften**. Die bei Beginn des Krieges übernommene Rolle des **kapitalistischen Zuhälters** führen sie konsequent durch. Als Gegner der Revolution suchen sie die wachsende Empörung und den steigenden Druck durch taktische Manöver und eine sozialreformlerische Politik aufzufangen. Ihr Prinzip ist die bürgerliche Republik und deren Festigung. Darum unterstützen sie die Politik der Wiedergutmachung. In dem **Reichsbanner schwarz-rot-gold** haben Gewerkschaften und Sozialdemokratie sich eine **Prätorianergarde** geschaffen zur Durchführung von Wahlen und Niederknüppelung jeder Versammlungsopposition.

Auch die KPD. segelt im sozialdemokratischen Fahrwasser und hat sich mit Haut und Haaren dem Parlamentarismus verschrieben. Nach Trennung von dem revolutionären Teil der Partei auf dem **Heidelberger Parteitage** hat die KPD. zuerst schamhaft schüchtern unter einem Schwall radikalere Phrasen am Parlamentarismus genippt. Um nach und nach ganz von der Demokratie gefressen zu werden. Heute katzbalgt sie sich mit der Sozialdemokratie darum, wer im Reichstag die meiste positive Arbeit geleistet hat. Die KPD. ist seit der Trennung in Heidelberg von Parole zu Parole getaumelt. Eine Führergarnitur nach der anderen wurde abgesägt. Ihre Politik ist nicht mehr von weltrevolutionären Notwendigkeiten geleitet, sondern orientiert sich allein an **russischen staatspolitischen Verhältnissen** und wird von Rußland aus diktiert. Mit der Parole Rettung der Amsterdamer Gewerkschaften (die nach einem Ausspruch Sinowjew's schlimmer wie die Orgesch sind), hat die KPD. den Kampf für den Kommunismus und den Gedanken der Weltrevolution endgültig preisgegeben. Ohne Zweifel lastet auf ihr augenblicklich der weiße Terror der Demokratie, umso mehr müssen die ehrlichen revolutionären Kämpfer in der KPD. erkennen, daß der **antparlamentarische Parlamentarismus eine reaktionäre Parole** ist. Denn die Zuchthausurteile auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik sind der parlamentarische Erfolg des Berliner Abkommens zwischen SPD., KPD. und Gewerkschaften nach der Ermordung Rathenaus.

Im Mai 1924 war allgemein großes Wettlaufen in den Reichstag. Ein „Entscheidungstag“, ein „Volkstag“, wie der „Vorwärts“ schrieb. Aber mit der Entscheidung war es fauler Zauber. Nachdem das Parlamentskarussell ein halbes Jahr sich gedreht hat, ist es jetzt zum Stillstand und Ausverkauf gekommen. Die Londoner „Lösung“ zieht ihre Kreise. Nach der Inflation und Stabilisierung hat die „Gesundungskrise“ eingesetzt. Ihre Symptome sind steigende Absatzstockung. Eine Flut von Plekten, selbst solcher Unternehmungen, die als gut fundiert gegolten haben. Die Stempelmärkte sind überfüllt von Arbeitslosen. Während die Lebensmittelpreise steigen, sinken die Löhne. Abbau der Arbeiter und Angestellten und Verfrängerung des Arbeitstages sind an der Tagesordnung. Die weiße Ordnung raßt. Die Zuchthäuser und Gefängnisse der freiesten Republik der Welt sind vollgepfropft. Die trockene Guillotine arbeitet weiter. Aber die deutsche Bourgeoisie mit ihren parlamentarischen Lakaien wußten nicht mehr ein und aus. Die Erfüllungsregierung Marx fiel von einer Krise in die andere. Der Kuhhandel hinter den Kulissen nahm groteske Formen an. Die Regierungskombination vollzog sich kaleidoskopartig. Die Deutschnationalen, die durch 50 Proz. Umfaß dem Dawesgesetz zur Annahme verholfen hatten, wollte man um den Preis von vier Ministerposten pressen. Alles schrie sich die Kehle nach Auflösung freier.

Auch dieser parlamentarische Veitstanz fand sein Ende. Das Kapital braucht Ruhe zum Wiederaufbauversuch. Die Lasten werden den Geknechteten aufgehast, und durch den demokratischen Parlamentsrummel will man das Proletariat von seinen Aufgaben ablenken, der Empörung ein Ventil geben und ihm über dem Wege neuer Wahlen die Verantwortung zuschieben. Der Start ist auf den 7. Dezember festgesetzt. Die parlamentarischen Parteien haben auch das letzte Pferd aus dem Stalle geholt und sind schon feste beim Training.

Was muß die proletarische Klasse tun?

II АРХИВ ИМЭЛ.
СГД. НРД.
10759 к.з. 7 л. 3

Das Wesen des Parlamentarismus und seine Bedeutung.

Unter furchtbaren Qualen und Zuckungen rast die kapitalistische Welt in den Abgrund. In ihrem Untergang zieht sie alles mit sich. Alle bisher festen Begriffe, Vorstellungen und Einrichtungen werden in den tollen Strudel hineingerissen. Sie verlieren ihre Bedeutung und Gültigkeit. Eine Umwertung aller Werte findet statt. Die Waffe der Kritik wird zur Kritik der Waffen. Der **Befreiungskampf** der Arbeiterklasse in seiner Methode und Anwendung der Mittel ist völlig umgestülpt.

Auch der **Parlamentarismus** erleidet in der sozialen Revolution eine **Umwertung**. Früher eine scharfe Klinge für die Arbeiter, ist er jetzt ein Werkzeug gegen sie. Er ist direkt eine **konterrevolutionäre Stütze** der sterbenden bürgerlichen Gesellschaft geworden. Natürlich vollzog sich dieser Umschwung nicht wie ein Aktwechsel im Theater. Der Vorhang senkt und hebt sich und die Szene hat gewechselt. Solche Umwandlungen gibt es in der Geschichte nicht. Da ist alles zusammenhängende und in Beziehung zueinander stehende Bewegung mit eigenen Gesetzen. Schon

in den letzten Jahren vor dem Kriege machten sich starke Zeichen des Verfalles bemerkbar. Die alte Sozialdemokratie schritt von Wahlsieg zu Wahlsieg; die Zahl ihrer Mandate schwoll so an, daß naive Gemüter schon von einem friedlich-fröhlichen In-den-Sozialismus-hineinwählen träumten. Die SPD. wurde zur exakt funktionierenden Wahlmaschine, deren Produktion für die Legislaturperiode einigermaßen festgelegt war. Bei den Reichstagswahlen 1912 führte der Mandatsschacher schon zu einem Stichwahlabkommen mit dem Freisinn. Und in den drei Wahlkreisen Flagen-Schwelm, Altena-Iserlohn, und Nordhausen, wo man mit dem Freisinn in Stichwahl stand, wurde von den Instanzen angeordnet, mit gedämpftem Trommelklang zu marschieren.

Am 4. August 1914 entpuppten sich die **glänzenden Wahlsiege** als die **schmählichste Niederlage**. In einem Augenblick **weltgeschichtlichen Handelns**, wo der **Parlamentarismus** Zeugnis für den **Klassenkampf** ablegen sollte, **offenbarte sich sein Bankrott**.

Unter außergewöhnlichen Umständen hat Karl Liebknecht während des Krieges versucht, mit diesem stumpfen Schwert noch Funken aus dem kapitalistischen Schild zu schlagen, damit sie neue Hoffnung und Erkenntnisse in den aufhorchenden Herzen des **internationalen Proletariats** entzündeten. Sicherlich nicht ohne Erfolg. Doch ist der Gewinn weniger auf das Konto des Parlamentarismus als auf das des **Kämpfers** zu buchen, der mit der ganzen **Glut seiner Aktivität** dem toten Parlament nochmals zuokende Lebensfunken einhauchte.

Von der parlamentarischen Opposition der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft ist kein revolutionärer Hauch zu spüren gewesen.

Parlament und Klassenkampf.

Nehmen wir eine bürgerliche oder klembürgerlich-sozialdemokratische Zeitung zur Hand, dann lesen wir in ellenlangen Artikeln, daß Deutschland nach der Revolution ein parlamentarisch regiertes Land sei und das halbabsolutistische monarchistische persönliche Regiment sich in alle Winde verflüchtigt habe, das Volk könne sein Geschick in die eigene Hand nehmen und über dem Wege des richtigen Stimmzettels regieren, wie es will. Das ist eine böse **Illusion**. Die Wirtschafts- und Staatspolitik eines Landes wird am allerwenigsten in den Parlamenten gemacht. Das war früher schon nur im begrenzten Maße der Fall, aber heute ist auch dieses Wenige noch weniger geworden. Alle die großen wirtschaftlichen **Wiederaufbauversuche** der letzten Jahre gingen **nicht vom Parlament** aus, wenn auch einzelne Unterhändler vielleicht neben ihrer sozialen Stellung sich ein Mandat erworben hatten. Die nationalen und internationalen Konferenzen und Abkommen wurden getätigt von den Vertretern der **Großindustrie**, der **hohen Finanz** und der **Landwirtschaft**. Die einzelnen Verträge wurden abgeschlossen ohne **Zustimmung irgendwelcher parlamentarischer Körperschaften**, höchstens wird ihnen nachträglich **Mitteilung** davon gemacht. Als z. B. das **Stinnes-Lubersack-Abkommen** getroffen wurde, da ruhte sich der deutsche **Reichstag** von der anstrengenden **Arbeit des Diätenschluckens** aus. Er dachte nicht daran, in irgend einer Form auf den Vertrag zwischen den französischen und deutschen Schwerindustriellen einen bestimmenden Einfluß auszuüben. Die **Politik** wird eben **nicht**

vom **Parlament** gemacht, sondern in den Kontoren und Fabriken der Industrie und in den Büros der großen Banken. Hier sind die Wirtschaftszentren, von denen aus die politischen Fäden gesponnen und die Interessen der Unternehmerrgruppen geleitet und vertreten werden. Das **Parlament** als **jasagende Sprechmaschine** ist kein Feld des **Klassenkampfes**, wo sich Ausbeuter und Ausgebeutete hart auf hart gegenüberstehen. Hier wird nicht um das entscheidende Schicksal der Arbeiter gerungen. In den Abgeordnetenhäusern sitzen die „Klassengegner“ friedlich-schiedlich nebeneinander, unterhalten sich schmunzelnd oder rekeln sich stöhnend auf den Polstersesseln, während von der Rednertribüne der „Klassenkampf“ herabdonnert. Von diesem parlamentarischen Frosch-Mäuse-Krieg kann man auch wie Heine sagen:

Doch es will mich schier bedünken,
daß der Rabbi, daß der Mönch,
daß sie alle beide stinken!

Г А Р Х И В И М Э Л.
С Т Д. М Ф Д.
№ 0759 к д. 7 л. 4

Und wenn diese Sorte **Klassenkampf** den **Parlamentssoldaten** allzu langweilig und ledern wird, dann verdrücken sich die „Kämpfer“ in den Restaurants oder Spielsälen, um in dieser **Parlamentsetappe** von den Aufregungen und Strapazen des Wortgefechts sich wieder aufzufrischen. Natürlich kommen auch **Großkampftage** vor. Dann wird der ganze Parteiheerbann aufgeboten. Ein **Maultrommelfeuer** von **Salbadereien** eröffnet den Tag. Die demokratische Idylle schwillt zum Orkan an. Zwischenrufe, die einer Hökersfrau auf dem Fischmarkt alle Ehre machen würden, fliegen wie Geschosse hin und her. Mittendurch Ordnungsrufe des unparteiischen Kommandeurs und zum Schluß ein Leutnant und zehn Mann, die die Ruhe und Ordnung wieder herstellen. Das ist **parlamentarischer Bürgerkrieg**. Solche pudelnährischen Komödien sind **Tatsachen**, aber kein **Klassenkampf**. Daran ändert niemand etwas, mag er von einer Partei sein, wie er will und vor den Wahlen noch so viel vom **Klassenkampf** im **Parlament** geredet haben. Die **Donquichoterien** der **Parlamentskommunisten** mit ihrem pflichtschuldigen Rauswurf gleichen mehr einer Kirchweih als dem **Klassenkampf**.

Das **Blachfeld** der **proletarischen Revolution** liegt im **Betrieb** und auf der **Straße**. In den **Tretmühlen** des **Kapitals**, in den **Gruben** und **Schächten** der **Kohlen-** und **Eisenkönige** wird der **Klassenkampf** mit aller **Brutalität** geführt. **Rücksichtslos** preßt die **Profitsucht** der **Unternehmer** vermittelst raffiniertem **Antreiber-** und **Akkordsystem** den **Mehrwert** aus den **Knochen** der **Arbeiter**, um sie im gegebenen **Augenblick**, wenn die **Produktion** stockt, wieder kalt und herzlos aufs **Straßenpflaster** zu werfen.

Das ist **Klassenkampf**

in **Reinkultur**. Der **Betrieb** ist darum die **Stelle**, wo die **Arbeiterklasse** sich **zusammenschließen** muß, um dem **Gegner** gewappnet gegenüberzustehen, und **nicht** die **Wahlurne** und das **Parlament**. Der ganze parlamentarische Rummel hat nur den Zweck, diesen wirklichen **Klassengegensatz** zu **verschleiern** und zu **übertünchen**. Bei den **Arbeitern** soll dadurch die Vorstellung vom **Volksganzen** und der **Harmonie** der **Interessen** im bürgerlichen Staat **wachgehalten** werden.

Der **Klassenkampf**, der im **Betrieb** tobt, pflanzt sich auf der **Straße** fort, wenn die bewaffnete **Ordnung** dem **Proletarier** gegenübertritt und

der hauende Säbel oder die schießende Flinte dem hungernden Proleten den **Klassenkampf** in der zugespitzten Form des **Bürgerkriegs** vordemonstriert. An diesem wirklichen Klassenkrieg hat allerdings das Parlament einen Anteil. Es gibt durch formelle Sanktionierung der **Militärherrschaft** (Ermächtigungsgesetz) seinen Segen zu den Schandtaten der weißen Schergen.

Das Parlament als absolute Demokratie.

Nach der Revolution schnappt die sozialdemokratische Partei fast über, wenn sie von der Vollendung der Demokratie in der Ongesch-Republik schwärmt. Als die vollendete Form dieser Demokratie wird das Parlament mit seinen allgemeinen Wahlen ausposaunt. Es ist doch direkt herzerquickende Demokratie, wenn der Ausgebeutete neben dem „Bruder“ Kapitalist stolz erhobenen Hauptes als Gleichberechtigter seinen Stimmzettel in einem (man erschauere) verschlossenen Umschlag in den Wahltrichter werfen darf. Wenn „der schlichte Mann aus der Werkstatt“ mit Advokaten, Professoren und Industriebarenen im Parlament sitzt, schwatzt und geistreichelt. Das ist demokratischer **Kullsenzauber**. In einer **Gesellschaft**, die durch Privateigentum in **Klassen** gespalten ist, gibt es keine reine **Demokratie**. Alles ist nur **Klassenherrschaft** und **Klassendemokratie**. Es gibt entweder eine bürgerliche oder proletarische Demokratie. Die Parlamente sollen durch den allgemeinen gleichen Wahlmodus eine Scheingleichheit vortäuschen, um die Lohnsklaven im Bann der **bürgerlichen** Denkvorstellungen zu fesseln. Von wirklicher Gleichberechtigung kann erst die Rede sein, wenn eine **soziale Gleichheit** vorhanden ist, d. h. wenn das **Privateigentum** an den Produktionsmitteln aufgehoben ist. Die formale politische Demokratie ist in Wirklichkeit die bürgerliche Gleichberechtigung der Besitzenden, aber die soziale Ausbeutung der Besitzlosen, ganz davon abgesehen, daß der **Reichstag**, dieses „demokratischste“ Parlament der Welt, durch **Ausnahmegesetz** ausgeschaltet wird, aber auch in gewöhnlichen Zeiten von einer zweiten Kammer, dem Reichsrat, korrigiert und kontrolliert wird. Der moderne Parlamentarismus ist **kein** Sinnbild der Demokratie, sondern die **Diktatur** des Klein- und Großbürgertums, bei der die arbeitenden Klassen die Leidtragenden sind. Die **Beteiligung** an den **Wahlen** ist darum **kein** Stück **Klassenkampf**, sondern eine

Stärkung der Reaktion.

Die Tribünen als Sprachrohr.

Die politischen Musikanten sagen, ja wir verkennen nicht, daß es mit den Schwatzbudeln in der **Revolution** nicht weit her ist, aber ein Gutes haben sie doch, sie sind eine revolutionäre Tribüne, von der man zündende Losungen in die Massen werfen kann. Und es kommen Zeiten, wo unter dem Schutz der Immunität das Parlament zu einem Sprachrohr wird, durch das man bis in die entferntesten Winkel gehört wird! Trifft das zu? Angenommen, es werden Brandreden zum Fenster hinausgehalten. Wer hört oder liest sie? Das Bäckerdutzend Zuhörer, das auf der Tribüne seine Neugierde befriedigt, spielt keine Rolle. Aber die Berichte erscheinen doch.

in der Zeitung! Daran ist soviel richtig, daß die Presse des eigenen Fraktionsredners oft nicht einmal Notiz von dem **parlamentarischen Sermon** nimmt. Die gegnerische Presse bringt meistens nichts, oder der „wortgetreue“ Bericht ist völlig sinnentstellt. Entscheidend an diesen Dingen für den **Kampf der Arbeit** ist also **nicht** das **Parlament** mit seinem Geschwafel, sondern das Halten und Lesen einer **revolutionären Zeitung**. Darin kann ebensogut und noch besser durch Artikel eine gründlichere Kritik der gesellschaftlichen Zustände geübt werden, als wie an zurechtgestutzten Parlamentsberichten. Um der **bürgerlichen Ordnung** die **heuchlerische Maske** vom Gesicht zu reißen, braucht man **nicht** erst ins **Parlament** zu klettern. Mit der Immunität von Rede und Abgeordneten ist es nicht besser bestellt. Ueber diese verfassungsmäßigen Spinnewebe stolpert die Bourgeoisie nicht. Sie weiß mit Lasalle, **Verfassungsfragen sind Machtfragen**.

Parlamentarismus bedeutet Passivität und Betrug.

Eine viel zitierte Stelle des Kommunistischen Manifestes lautet: „Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein.“ Das bedeutet, daß Not und Elend der Schaffenden nur durch die **eigene Tat** beseitigt werden können. Alles bleibt beim alten, wenn man meint, es genüge, alle Jahre einen Schwätzer in die Parlamente zu schicken, der dem Proletariat die schwere Arbeit der **Revolution** abnimmt. Mancher Arbeiter glaubt, wenn er so seinen Wahlzettel in die Urne plumpsen hört: das war aber eine Aktion. Und je radikaler sein Mann war, umso revolutionärer dünkt ihm seine Tat. Früher, wo die offene Stimmabgabe häufig den Wähler um Lohn und Brot brachte, war sie ein gewisses Zeichen innerer Stärke. Heute, in der **sozialen Revolution**, wo alle Grundbedingungen sich völlig geändert haben, ist das **Wählen** ein **Mangel an Selbstbewußtsein** und **Tatwillen**. Der **Parlamentarismus** und seine **Anwendung** wird zur Feigheit, zur Angst vor der materiellen Auseinandersetzung mit den materiellen Kräften der Bourgeoisie, an die die Arbeiter nicht vorbeikommen. Die demokratisch-parlamentarische Wahl ist ein **Pappschild** mit Eisenfarbe beschmiert gegenüber dem politischen und wirtschaftlichen **Terror** der verendenden Warenproduktion.

Daß heute die große Wahlmaschine noch funktioniert, hat seinen Grund auch **in** den Interessen aller parlamentarischen Parteien. Für diese Organisationen ist der ganze Wahlschwindel mit seinen Abgeordneten, **Diäten** und sonstigen **Futterkrippen** eine brillante Gelegenheit, den zusammenbrechenden Parteiapparat durch eine stattliche Anzahl von Mandaten finanziell und ideell zu unterstützen. Denn alle diese „Volksvertreter“ sind reisende Parteiagitatoren auf Generalunkosten. So wird es verständlich, warum diese Leutchen nach den üblen Gepflogenheiten der Anreißer der Arbeiterschaft den Parlamentarismus als **Klassenkampfwerkzeug** aufschwätzen.

Betrachten wir so zusammenfassend das ganze parlamentarische Getriebe von seinem verlogenen demokratischen Heiligenschein entkleidet, dann enthüllt es sich uns als ein **Rettungsanker** der **bürgerlichen Klassen**, um deren alte Herrschaft zu verlängern. Dann zeigt sich das System nackt und brutal als die **Diktatur** des **Ausbeutertums** und ihrer gefälligen Trabanten, um die Massen in sklavischer Form zu halten, während das kleine

АРХИВ ИМЭЛ,
УТД. МРД.
№ 10779 к. л. 7 п. 5

Häuflein der Besitzenden in Wollust und Ueppigkeit schwelgt. Die **Proletarier**, die noch zur **Wahlurne** schreiten, um ihre trostlose Lage zu bessern, schmieden damit selbst neue **Ketten** und **Halsisen**, mit denen sie an den Wagen der **Konterrevolution** gespannt werden. Der **Parlamentarismus** ist kein **Instrument des Klassenkampfes** in der Hand der Arbeiter, sondern in der gepanzerten Faust der Bourgeoisie. Der **Parlamentarismus** ist ein Stück **kapitalistischer Diktatur**. **Darum nieder mit diesem bürgerlichen Parlament** und

alle Macht den Räten!

Was sind die Räte?

Als im Mai 1871 die letzten **Kommunekämpfer** der Uebermacht auf den Abhängen von Bellevillé erlagen, hatte Karl Marx kaum 2 Tage später eine Broschüre „Der Bürgerkrieg“ beendet. Das Heldenlied der Kommune, woraus Marx die neuen Erfahrungen aus diesem geschichtlichen Ereignis zog. Er zeigte, wie die **bürgerliche Staatsmaschine** ein **Instrument zur Niederhaltung der Lohnarbeiter** sei, daß dieser gewaltige Knebelungsapparat von der **Arbeiterklasse** beim **Aufbau ihrer kommunistischen Welt** nicht übernommen werden kann. Gleichzeitig zeichnete er die ersten keimhaften Ansätze von **Kommuneräten** als die organische **Ueberwindung** des bürgerlich-parlamentarischen Staatsmechanismus. Dabei bewies er einen genialen Weitblick über die zukünftige **Rolle der Räte**, von dem die sozialdemokratischen Renegaten keinen Hauch mehr besaßen, als die russische Revolution 1917 ihren **Sieg** mit Hilfe des **Rätesystems** errang.

Die **Räte** sind der **lebendige Odem** der wirklich **Schaffenden**, der **Untenstehenden**, denen das Joch des Kapitalismus den Nacken wund scheuert. Sie sind der **revolutionäre Springquell** der **Betriebe**, **Bergwerke** und **Hütten**. Das **Rätesystem** ist die **Ordnung** der **proletarischen Gesellschaft**, wo nicht mehr von oben nach unten kommandiert wird, wo nicht mehr wie bisher in einem schematischen Bürokratismus jede charaktervolle Initiative erstickt oder jede **Eigenart** von der gläubigen Autorität des Parlamentarismus erdrückt wird.

Die **gewählten Parlamentarier** sind meistens **Berufspolitiker**, denen die Politik zu einem Gewerbe geworden ist. Sind sie erst gewählt, brauchen sie über ihre Taten niemanden Rechenschaft zu schulden. Sie können sich ert scheiden, wie sie wollen; das Verhalten der sozialdemokratischen **Abgeordneten** des sächsischen Landtages ist ein klassisches Menetekel. Die **Mandatgeber** haben keine Möglichkeit, den „**Außerwählten**“ von seinem Posten zu entfernen. Für eine mehrjährige Periode (Legislaturperiode) sind sie gewählt.

Anders die **Räte**, die als die im **Produktionsprozeß** körperlich oder geistig **Ausgebeuteten** gewählt werden. Keine stellunghungrigen **Parlamentarier**, stehen sie im fortlaufenden Kontakt mit ihren **Klassengenossen**. Jeden Augenblick kann von ihnen über ihr Tun und Lassen **Rechenschaft** gefordert werden. Zu jeder Stunde können sie von ihren **Auftraggebern** wieder **zurückgerufen** werden, und neues Leben, neue Ideen kreisen wieder von unten nach oben. Die **Räte** sind **keine** vertrockneten parlamentarischen Mumien oder demokratische Automaten, wo Diäten eingesteckt und Abstimmungen ausgespuckt werden. Die **Räte** sind in ihrem **praktischen**

Handeln die Lösung der schwierigsten Probleme der Wirtschaft und Politik.
Darum

alle Macht den Räten!

Die nach dem Rätensystem gewählten Vertreter vereinigen in ihrer Hand die **gesetzgebende und ausführende Gewalt**. Eine Teilung der Arbeit, die Voraussetzung der Privateigentumswelt mit dem ungeheuren Beamtenapparat, wird von den proletarischen Organisationen überwunden. In den Räten zeigen sich schon die ersten Ansätze der Verschmelzung der **geistigen und körperlichen Arbeit**. Der Kommunismus kennt keine Ausgebeutete und Ausbeuter mehr oder Arbeiter von besonderer Profession, sondern nur noch arbeitende Gleichberechtigte. Jener schmarotzende Staat mit seinen bezahlten Posten für Günstlinge und Leisetreter gehört damit **der Vergangenheit an**. Das **Rätensystem** ist die entgeltliche

Ueberwindung jeder Staatsmaschine.

Die bürgerliche Republik mit dem Parlamentarismus ist die Staatsform welche am besten die herrschenden Klassen samt ihren sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Lakaien vereint. Das **Rätensystem** ist die **Zusammenschweißung der Arbeiterklasse** auf dem kampfproben Boden des Klassenkampfes zu einer stahlharten Phalanx gegen die bürgerliche Ordnung. Wer die Einigung des Proletariats will, muß darum dem bürgerlichen **Wahlschwindel verneinen**, muß die **Räte wollen!**

Die Diktatur.

Zwischen dem Kapitalismus und dem Kommunismus liegt eine Periode des Uebergangs. Denn die Arbeiterklasse kann nicht nach ihrem Siege mit beiden Beinen in eine fein zurechtgemachte neue Welt hineinspazieren. Während dieser Zwischenzeit herrscht die **Diktatur der Arbeiterklasse**. Die Träger dieser Diktatur sind die **Räte**. Sie verbürgen die notwendige Kraft und Lebensfähigkeit, alle rückläufigen Versuche der parlamentarischen demokratischen Konterrevolution mit eiserner Faust niederzuhalten. Die **Diktatur** der Arbeiterklasse ist kein Selbstzweck, sondern **Mittel zum Zweck**, und solange nötig, bis durch die Beseitigung des Privateigentums jeder **Klassengegensatz beseitigt** ist oder Versuche zur Wiederaufrichtung der alten Warenproduktion mit ihrem Klassencharakter nicht mehr gemacht werden. **Darum alle Macht den Räten!**

Das Rätensystem ist kein am grünen Tisch ausgeklügelter Plan, sondern das **historische Produkt der proletarischen Revolution**. Von der Revolution getragen, muß es selbst die Revolution weiter tragen. Die revolutionären Räte haben natürlich nichts zu tun mit dem **Schwindel der Betriebsräte**. Die sind weiter nichts als ein demokratisches Verlegenheitsprodukt, um die Räte-Idee zu diskreditieren. Die Betriebsräte sind von Gesetzeswegen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Betrieb bestimmt, **revolutionäre Räte sind antigesetzlich**. Schon heute gilt es, die organisatorischen Maßnahmen zu ergreifen, um alle Vorbedingungen zur Erringung des Rätensystems einzusetzen. Die Arbeiter müssen die parlamentarischen Parteien mit ihrem Wahlhumbug zum Teufel jagen und sich der politischen Organisation angliedern, die auf dem Boden des Rätensystems steht, nämlich der **Kommunistischen Arbeiterpartei**. Sie müssen die alten burgfriedlichen Ge-

ДЕТАЛЬНЕ ІМЭЛ.
І. І. СІДЬ. МРД.
№ 0759 к.п. 7 п. 6

werkschaften mit ihrer zünftlerischen Gliederung und Einstellung auf die Arbeitsgemeinschaft mit dem Kapital zertrümmern, und an dessen Stelle die revolutionäre Betriebsorganisation setzen, die nach Betrieben aufbaut und zur „Allgemeinen Arbeiter-Union“ zusammenfaßt. Sie bilden ein festes Gerüst der zu erkämpfenden Räte und Grundlage der kommunistischen Produktionsweise.

Dem Schrei nach dem Stimmzettel gilt es die Forderung „Alle Macht den Räten“ gegenüber zu setzen. Diese Forderung ist keine blutleere Formel, sondern die Entgegenstellung der proletarischen Macht gegenüber der bürgerlichen. „Alle Macht den Räten!“ das war der Geburtsschrei der proletarischen Revolution und wird ihr siegendes Feldgeschrei sein.

Demokratischer Parlamentarismus ist Arbeitsgemeinschaft,

alle Macht den Räten ist Klassenkampf, ist Revolution!

Nur Toren können glauben, daß es mit der Revolution zu Ende sei. Auch wenn sie augenblicklich nicht im Sturmschritt mit blinkendem Schwert dahineilt, sie lebt doch. Sie schöpft immer wieder neue Kraft aus dem Zerfall des Kapitalismus, diesem Glutheerd der Revolution. Sechs Jahre Wiederaufbau mit Hilfe der Gewerkschaften und parlamentarischen Parteien haben mit einem völligen Fiasko geendet. Die aus dem rasenden Währungszerrfall sich ergebenden Profitmöglichkeiten sind vorbei. Trotz der erbärmlichen Hungerlöhne, die dem deutschen Arbeiter in der demokratischen Republik gezahlt werden, ist das deutsche Kapital auf dem Weltmarkt konkurrenzunfähig. Der produktionstechnische Apparat ist, seiner Rückständigkeit wegen, viel zu teuer. Durch die Zwischenlösung der Rentenmark stockt die Produktion und wird abgebaut. Die finanzielle Misere glaubt man durch eine 800-Millionen-Mark-Anleihe beleben zu können. Ein Tropfen auf den heißen Stein. Goldnotenbank und internationale Finanzkontrolle werden kommen, damit bei der allgemeinen Heimramschung auch das internationale Kapital seinen Anteil an der Beute hat. Statt Aufbau, überall Abbau. Abbau der Löhne, Abbau der sozialen Einrichtungen, aber Verlängerung der Arbeitszeit. Das ist parlamentarisches System! Ein Heer von Arbeitslosen bevölkert die Straßen und Stempelräume. Bettelsuppen für Hungernde, Zwangsarbeit für die Arbeitslosen und Ausnahmegesetze gegen klassenbewußte Proletarier,

das ist die parlamentarische Ordnung

in ihrem Sterben. Nichts kann sie mehr retten. Will die Arbeiterklasse nicht mit ins Verderben stürzen, dann muß sie ihren Klassenkampf mit revolutionären Waffen führen. Sie muß der Diktatur des Kapitals die Diktatur des Proletariats gegenüberstellen. Dann muß sie aus der halben Revolution eine ganze machen. Dann müssen die Proletarier geschlossen für den Kommunismus marschieren und kämpfen unter dem Schlachtruf:

„Nieder mit dem bürgerlichen Parlament!

Alle Macht den Räten!“